(Drittes Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 300 — Sonntag, den 22. Dezember — 1901

Die Hygiene des Weihnachtsfestes.

Von Dr. med. F. Bernhart.

(Nachdruck verboten.)

Alljährlich wenn der Weihnachtsmann sein Nahen ankündigt, giebt es für sorgende Eltern kaum eine wichtigere Frage, als wie sie ihre Lieblinge an diesem schönsten Fest der Kindheit erfreuen können und vielfache eifrige Berathungen werden gepflogen, um unter den tausenderlei Dingen, welche geignet sein könnten, einen Platz auf dem Weihnachtstische des Kindes einzunehmen, die passende Auswahl zu treffen. Da sind es denn die mannigfachsten Gesichtspunkte, welche miteinander um den Vorrang streiten; hier ist vielleicht die Kostbarkeit der Gaben, der Glanz, welchen sie nach außen entfalten, die Hauptsache, dort wieder soll dem Kinde nicht allein eine Freude bereitet, es soll auch auf Geist und Gemüth erzieherisch eingewirkt werden und in anderen Familien wieder zwingen die Verhältnisse dazu, lediglich praktische Bedürfnisse zu befriedigen. Bei allen diesen Ueberlegungen und Berathungen kommt aber, so sehr er es auch verdiente, der gesundheitliche Gesichtspunkt nur in den seltensten Fällen zur Beachtung; nur wenige Eltern legen sich die Frage vor, ob die Geschenke, welche sie vor ihrem Kinde ausbreiten, nicht etwa in gesundheitlicher Beziehung Schaden bringen können, und noch seltener denkt man daran, dem Kinde auch solche Gaben zu bescheeren, welche es zu kräftigenden und der Gesundheit förderlichen Spielen und Uebungen anregen könnten. Da dürften denn einige flüchtige Betrachtungen vom Standpunkt des Hygienikers nicht ganz ohne Nutzen sein.

Es liegt wohl am Nächsten, mit der pièce de résistance für die Kleinsten unter den Kleinen, mit den Weihnachtsbäckereien zu beginnen. Die echte deutsche Hausfrau, auch wenn sie im gewöhnlichen Leben keine besondere Freundin der Küchenthätigkeit ist, wird es sich nicht wehren lassen, deren Zubereitung selbst zu übernehmen oder wenigstens im eigenen Haushalt zu überwachen. Und daran thut sie Recht. Das Wirken und Walten der Hausfrau und ihre selbstthätige Theilnahme an allen Vorbereitungen gehören mit dazu, um der Weihnacht jenen intimen, herzlichen Charakter zu wahren, der sie uns zum liebsten aller Feste macht. Aber auch abgesehen davon wäre es auf andere Weise garnicht möglich, die Sicherheit zu haben, daß nur tadelloses Material zur Verwendung gelangt; der Großbetrieb, welcher um die Weihnachtszeit in allen Zuckerbäckereien nothwendig wird, macht es auch dem gewissenhaften Geschäftsleiter unmöglich, in Bezug auf Unverdorbenheit des Materials und Reinlichkeit bei der Bearbeitung alle Phasen der Herstellung derart zu überwachen, wie z. B. von der Verwendung minderwerthiger Fettstoffe, oder dem Ersatz des Zuckers durch Süßstoffe, welche in größerer Menge für den Organismus durchaus nicht gleichgiltig sind, wollen wir ganz absehen; unsere Gesetzgebung und der sanitätspolizeiliche Sicherheitsdienst beschützen uns wenigstens vor den schlimmsten Auswüchsen skrupelloser Gewinnsucht, aber die Verwendung schlechten, minderwerthigen, den Verdauungsorganismus schädigenden Materials ist in keiner Weise auszuschließen. Wo die Herstellung im eigenen Hause nicht möglich ist, da beziehe man das Gepäck nur aus ganz zuverlässigen Geschäften und bevorzuge bei dem riesigen Appetit der Kleinen nach solchen Leckereien die leichter verträglichen Zubereitungen; Konditoreiwaaren mit hohem Gehalt an Fettstoffen, Chokolade, Crème und dergl. sollten den Kindern nur in geringem Maße geboten werden. Daß überhaupt der Genuß aller Süßigkeiten in vernünftiger Weise überwacht werden muß, versteht sich wohl von selbst; trotzdem wird immer wieder gegen dieses Gebot gesündigt, und wenn auch die leichten Magenverstimmungen, welche die gewöhnliche Folge sind, in der Regel nicht viel zu bedeuten haben, so kommen doch auch ernstere Störungen vor, die namentlich schwächliche Kinder auf Monate in ihrer Gesundheit zurückwerfen können.

Wenn wir nun alle die Herrlichkeiten, welche wir vor dem Feste in den Auslagen und Verkaufsräumen der Geschäfte bewundern können, an unserem geistigen Auge vorüberziehen lassen, bedarf es wohl keines Wortes, daß es ein ganz unmögliches Beginnen wäre, selbst bei bloßer Berücksichtigung des gesundheitlichen Standpunktes auf Einzelheiten einzugehen. Nur einige Gedanken, wie sie sich dem Arzt bei flüchtiger Beobachtung aufdrängen, seien darum hier ausgesprochen. Da ist zunächst ein Gegenstand, welcher den Arzt nicht weniger nahe angeht, wie den Erzieher: ältere Kinder wünschen sich häufig ein Unterhaltungsbuch auf dem Weihnachtstisch und die Eltern thun gut daran, diesen Lesetrieb zu befriedigen und in geschickter Weise zur Erziehung ihrer Kinder ausnutzen. Gerade unsere heutige Generation, die sozusagen in allen ihren Gliedern nervös ist, hat alle Ursache, bei der Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes den Grundsatz strengster Nüchternheit walten zu lassen. Alle stärkeren Reize, welche das Nervensystem über Gebühr in Anspruch nehmen, müssen bei häufigerer Einwirkung zu frühzeitigem Versager der Nervenkraft führen; zu diesen schädlichen Reizen gehört nun nicht allein der Besuch von für die Altersstufe ungeeigneten Theater-Aufführungen und anderen Schaustellungen oder die vorzeitige Betheiligung an gesellschaftlichen Vorgnügungen, sondern nicht zum geringsten Theil auch die Lektüre. Alle Darstellungen, welche, die Phantasie des Kindes in übertriebenem Maße anregen und unrichtige, abenteuerliche Vorstellungen in ihm wachrufen — man denke nur an gewisse vielgelesene, phantastische Reiseerzählungen — oder die seinem Sinnleben eine verkehrte Richtung geben, sollten dem Kinde streng ferngehalten werden. Wir besitzen in unserer älteren, wie auch in der jüngeren Litteratur ein manches gute Buch, das wir mit Nutzen unseren Kindern in die Hände geben können, aber freilich die Mühe des Aussuchens und Prüfens darf sich kein gewissenhafter Vater sparen wollen.

Wenden wir uns nun den eigentliche Spielsachen zu; in unserem technischen Zeitalter giebt es natürlich eine ganze Menge mechanischer Spielwaaren und Jahr für Jahr werden neue sinnreiche Erfindungen auf den Markt gebracht. Es versteht sich wohl von selber, daß man nur älteren Kindern Motore oder elektrische Batterien in die Hand geben sollte, die letzteren schon wegen des oft giftigen Inhalts dieser Apparate. In früheren Jahren war überhaupt die Verwendung giftiger Substanzen bei allen Arten von Spielwaaren mit Recht gefürchtet. Heute liegen die Verhältnisse zum Glück günstiger; in Deutschland wenigstens ist durch Reichsgesetz die Verwendung giftiger Farben bei Herstellung von Spielwaaren verboten und man kann darum, soweit deutsche Waaren aus soliden Geschäften in Frage kommen, beruhigt sein. Allerdings gilt das doch nicht auf allen Gebieten; Malkasten z. B. enthalten wenn sie vollständig sind, natürlich auch giftige Farben, und man thut darum gut, wenn die Malkasten lediglich als Spielzeug für kleine, unverständige Kinder dienen sollen, ausdrücklich giftfreie Farben zu verlangen; in diesem Falle ist der Händler verpflichtet, nur solche Farben abzugeben, welche keine der im Gesetze genannten giftigen Bestandtheile enthalten.

Aehnliche Gesichtspunkte sind noch bei vielen anderen Spielwaaren zu berücksichtigen, namentlich bei den aus Metall hergestellten oder mit Metalltheilen ausgestatteten. Bekanntlich wurde früher bei den Metalllegirungen das Blei in großem Maßstabe verwendet, aber die mannigfachen schlimmen Erfahrungen, welche man im Laufe der Zeit machen mußte, die zahlreichen, oft recht schweren Bleivergiftungen, welche bei der Benutzung bleihaltiger Kochgeschirre auftraten, haben zu einer Einschränkung dieser Fabrikationsmethoden den Anlaß gegeben. Heute verbietet das Gesetz bei der Herstellung von Eß-, Trink- oder Kochgeschirren und gewissen Gebrauchsgegenständen die Verwendung einer mehr als 10 pCt. Blei enthaltenden Legirung und die Innenseite dieser Gegenstände darf sogar nur 1 pCt. Blei höchstens enthalten; auch die Email- und Glasureinlagen der Kochtöpfe unterliegen ähnlichen Bestimmungen, dagegen bestehen für Spielwaaren nicht die gleichen strengen Vorschriften; nur die Verwendung bleihaltiger Stoffe zu Gummispielwaaren ist verboten. Die Möglichkeit ist also nicht zu leugnen, daß metallene oder mit Glasur oder Email versehene Spielwaaren, die ja alle häufig genug von den Kindern in den Mund genommen werden, auch größere Mengen von Blei enthalten. Das ist namentlich bei Puppenkochtöpfen und allen anderen Arten von Puppengeschirr wiederholt nachgewiesen worden. Nun haben allerdings spezielle Untersuchungen gezeigt, daß gleichwohl eine besondere Gefahr in der Regel nicht besteht. Im Mundspeichel löst sich das Blei nicht auf, auch wässerige Mischungen, selbst wenn sie stundenlang in den Puppengefäßen aufbewahrt werden, nehmen höchstens Spuren von Blei auf, nur beim Kochen, namentlich mit angesäuerten Flüssigkeiten, wie z. B. mit Essig, können auch größere Mengen von Blei in die Speisen übergehen. Wenn also das Kochen von den Kindern nicht etwa nur nachgeahmt, sondern wirklich ausgeführt wird, und wenn, wie es häufig geschieht, die gekochten Speisen hinterher genossen werden, dann ist allerdings eine gewisse Gefahr vorhanden, gegen welche ein sanitätspolizeiliches Einschreiten nicht einmal möglich ist, denn jene Spielwaaren gehörigen nicht zu den im Gesetze angeführten Gebrauchsgegenständen. Man wird darum, wenn man über Herkunft und Herstellungsweise solcher aus Metall hergestellten oder mit Email- oder Glasurüberzug ausgestatteter Puppengeschirre nicht genau unterrichtet ist, den Kindern am besten das Kochen, bezw. den Genuß von Speise, die in diesen Geschirren gekocht wurden, nicht gestatten. Wünschenswerth bleibt es aber, daß die Spielwaarenindustrie grundsätzlich bei der Herstellung von Puppengeschirr genau so verfährt, wie es das Gesetz von den eigentlichen Gebrauchsgegenständen vorschreibt.

Wir haben aber schon angedeutet, wie uns das Weihnachtsfest auch Gelegenheit bietet, direkt die Gesundheit unserer Kinder zu fördern, und zwar können wir dies in der Weise, daß wir unter unseren Gaben auch solche auswählen, welche zu Spielen im Freien, zur Uebung der Muskelkraft und der körperlichen Gewandtheit den Anlaß geben. Außerordentlich groß ist die Zahl der für diesen Zweck geeigneten Geschenke; namentlich ältere Kinder lassen sich auf diese Weise spielend an die vernünftige Pflege eines gesunden Sports gewöhnen. Besonders empfehlenswerth sind auch die Apparate für Zimmergymnastik, weil sie aber bei ungünstigster Witterung die Möglichkeit ausgiebiger, geregelter Muskelthätigkeit gewähren. — Noch mancher weitere ärztliche Wunsch würde sich wohl hier anfügen lassen, es möge aber genügen, auf die wesentlichsten Gesichtspunkte hingewiesen und die wichtigsten Grundsätze aufgestellt zu haben, deren Beachtung allein schon verständige Eltern in den Stand setzen wird, auch inmitten der Festesfreude Hüter und Förderer zu bleiben der geistigen und körperlichen Gesundheit ihrer Kinder.

Vermischtes.

Amtsrobe oder Uniform? Die meisten der zur Vertheidigung von den Militärgerichten zugelassenen Rechtsanwälte sind Reserveoffiziere. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß Rechtsanwälte vor den Kriegsgerichten „in der Amtstracht oder, wenn sie zugleich Reserveoffiziere des Beurlaubtenstandes sind, nach Wahl in der militärischen Dienstuniform erscheinen dürfen. Der Vorstand der Anwaltskammer in Frankfurt a. M. hat seinen Mitgliedern den Wunsch ausgedrückt, daß die Vertheidiger in der Amtsrobe auftreten. Dieser Auffassung des Vorstandes hat die Anwaltskammer in ihre Jahresversammlung nahezu einstimmig ihre Zustimmung ertheilt.

Eine Rächerin ihrer Ehre. Aus Nizza wird der „Magd. Ztg." geschrieben: Vor dem Schwurgericht wurde am 13. d. M. ein Prozeß zu Ende geführt, an dem die ganze Riviera leidenschaftlichen Antheil genommen hat. Als Angeklagte erschien vor den Geschworenen die Signorina Christina Bonini, eine junge Italienerin von auffallender Schönheit, die als Verkäuferin in einem eleganten Kaufhause wegen ihrer blendenden Erscheinung Aufsehen erregt und viele Anbeter gefunden. Sie erhörte einen ihrer Landsleute, einen jungen Lebemann Namens Pioli, der ihr geschworen hatte, sie zu heirathen. Aber als sich die Nothwendigkeit herausstellte, daß er seinen Schwur halte, fand der junge Herr Ausflüchte und brach seine Beziehungen zu dem armen Mädchen ab. Sie genas eines Zwillingspaares, brachte die Kinder bei ihren Verwandten in Italien unter und trat dann ihre Stellung in dem Kaufhause von Neuem an. Ihre Schönheit hatte nicht gelitten, und die Schaar ihrer Anbeter war nicht geringer geworden. Da geschah es denn, daß sich ihr auch der junge Pioli, der Vater ihrer Kinder, wieder näherte. Er schwur ihr, daß seine Mutter schuld gewesen sei, wenn er seine Pflicht nicht erfüllt habe. Nun aber sei seine Mutter gestorben und er sei bereit, das Versäumte nachzuholen. Das arme Mädchen ließ sich ein zweites Mal bethören und wurde von ihrem Geliebten ein zweites Mal betrogen. Am 23. Juni fand sie ihn in einem Café in der Gesellschaft einer jungen Dame. Die Verrathene näherte sich dem Meineidigen, zog dann plötzlich unter einem Spitzentuch ein Glas Salpetersäure hervor und schleuderte ihm die Flüssigkeit ins Gesicht. Der Unglückliche erhob ein furchtbares Wehgeschrei. Beide Augen waren ihm ausgebrannt, und das Gesicht wurde von der Säure zerfressen. Er wohnte den Verhandlungen gegen seine ehemalige Geliebte bei und verlangte ihre Bestrafung. Sein Aussehen war grauenvoll, aber die Geschworenen erkannten einstimmig auf Freisprechung.

De Dokter ward haalt. In en westholsteenische Stadt keem melins in Winter en Burknech in en Eenspänner un höl vör Dr. G. sin Hus. As de Dokter fragen leet, wat dar los wer, kreg he de Antwort: Dar weer een Knech in Bickendörp, de haar sick mit dat Hackelmeß inne Hand [illegible] Lock worrn. — Dr. G. treckt sich dann den dicksten Mantel an und fahrt mit den Knech los. Nah annerthalfstünnige Fahrt kemen se in dat Dörp an; de Dokter steeg vun Wagen un güng in't Hus to den Buren. „Na, 't is man good, dat Se dar sünd, Herr Dokter", segg de Bur, „wie hebbt em de Wun twarstens verbunn, un noch en grooten wulln Hannschen dröwer trecken, indes man kann nich wete, wat darnah kümmt." „Wo is denn de Knech?" frög de Dokter. „Ja", seggt de Bur, „he spannt bloots eben dat Peerd ut; he hett Se jo herföhrt, Herr Dokter, un ward nu wull glik herinnerkamen." (Aus „Niedersachsen".)

Für die Redaction verantwortlich Karl Frank in Thorn

Handelsnachrichten.

Thorner Marktpreise v. Freitag 20. Dezember.

Der Markt war gut beschickt.

Benennung		niedr. Preis M.	Pf.	höchst. Preis M.	Pf.
Weizen	100 Kilo	17	40	18	—
Roggen	"	14	60	15	—
Gerste	"	11	20	12	60
Hafer	"	14	60	14	80
Stroh (Richt-)	"	9	—	10	—
Heu	"	9	—	10	—
Erbsen	"	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	2	25
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brod	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch (Keule)	1 Kilo	1	10	1	20
" (Bauchfl.)	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	30	1	50
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	70	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—
Karpfen	"	2	—	—	—
Zander	"	1	40	1	60
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	1	—	1	20
Hechte	"	1	—	1	20
Barbine	"	—	60	—	80
Bressen	"	—	6	—	80
Barsche	"	—	60	—	80
Karauschen	"	—	80	1	—
Weißfische	"	—	20	—	40
Puten	Stück	3	50	6	50
Gänse	"	3	50	7	—
Enten	Paar	3	—	4	50
Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
" junge	Paar	1	—	1	50
Tauben	"	—	60	—	70
Butter	1 Kilo	1	60	2	50
Eier	Schock	3	60	4	80
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	"	—	18	—	20
Spiritus	"	1	20	1	30
" (denat.)	"	—	25	—	—

Außerdem kosteten: Kohlrabi pro Mandel 00—00 Pfg. Blumenkohl pro Kopf 10—40 Pfg., Wirsingkohl pro Kopf 5—15 Pfg., Weißkohl pro Kopf 5—20 Pfg., Rothkohl pro Kopf 5—25 Pf., Salat pro 0 Köpfchen 00 Pfg., Spinat pro Pfd. 10—15 Pfg., Petersilie pro Pack 0 Pfg., Schnittlauch pro Bundchen 0 Pfg., Zwiebeln pro Kilo 15—20 Pfg., Mohrrüben pro Kilo 0—10 Pfg., Sellerie pro Knolle 5—10 Pfg., Reitig pro 2 Stück 5 Pfg.

Samenbericht von J. u. P. Wissinger

Berlin N. O. 43, den 19. Dezember 1901.

Die bisherige Ansicht ging bei Rothklee von der Voraussetzung aus, daß uns Rußland mit einer selten großen Ernte überschütten würde, und die Eigenart des russischen Einkaufes, die, noch weit zurückliegenden Abschlüssen, erst im Augenblicke der Ablieferung die Menge beurtheilen läßt, bedingte, daß man erst heute eine begründete Ansicht über den wahrscheinlichen Umfang der russischen Zufuhr gewinnen kann. Die plötzlich recht fest gewordene Stimmung ist auf die Erkenntniß zurückzuführen, daß Rußland seine Abschlüsse überall nur in geringen Ablieferungen erledigt und daß Böhmen selbst die letzten, gewöhnlich recht gut versorgten Weihnachtsmärkte trotz günstiger Witterung nur schwach beschickte. Damit ist aber noch nicht Alles klar, das Inland bleibt immer noch aus, und wenn es auch zu früh ist, daraufhin bestimmte Schlüsse zu ziehen, so hat doch der Markt eine Stimmung empfangen, die selbst durch etwas reichlicheres Angebot in nächster Zeit schwer abzuschwächen sein wird. Für Weißklee besteht gute Meinung, und Schwedenklee behauptet die hohen Preise der letzten Wochen. Wundklee gab es reichlich in Böhmen, doch profitirt er auf denselben Märkten von der Bewegung in Rothklee. Englisch Reygras ist wieder gestiegen. Seradella und Lupinen blieben gefragt.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Notirungen sind die besseren, bei Klee seidefreien Saaten des Handels zu liefern: Rothklee, inländ. 54—59, amerikanisch 46—49, Weißklee fein bis hochfein 68—76, mittelfein 58—64, Schwedenklee 70—78, Gelbklee 18—22, Wund- oder Tannenklee 52—68, Incarnatklee 21—24, Luzerne, provencer 56—61, ungarische 55—60, italienische 48—57, Sandluzerne 60—63, Bokharaklee 25—40, Esparsette 17—19, engl. Reygras 19—22, ital. Reygras 19—23, Timothee 29—38, Honiggras 18—27, Knaulgras 44—52, Wiesenschwingel 64—78, Schafschwingel 31—38, Wiesenfuchsschwanz 62—78, Rohrglanzgras 220, Seradella 10—13, weiße Pferdemöhren mit Bart 36, abgeriebene 60 Mark per 50 Kg. ab Berlin. — Saaterbsen, kleine gelbe käferfrei 215, Victoria-Erbsen 265, gelbe Lupinen 140, blaue Lupinen 128 Mark per 1000 Kg. Parität Berlin.

Bekanntmachung.

Zur Reparatur der Chaussee'en des Landkreises Thorn in dem Etatsjahr 1902/03 ist die Lieferung nachstehender Materialien zu vergeben:

1. Chausseestrecke Gramtschen-Gronowo
   - 339 cbm Steine
   - 105 „ feiner Kies
   - 97 „ grober Kies.
2. Chausseestrecke Bildschön-Lissomitz.
   - 658 cbm Steine
   - 215 „ feiner Kies
   - 195 „ grober Kies
   - 120 „ Pflastersteine.
3. Chausseestrecke Wibsch-Rosenberg.
   - 432 cbm Steine
   - 78 „ feiner Kies
   - 94 „ grober Kies.
4. Chausseestrecke Wiesenburg-Scharnau.
   - 675 cbm Steine
   - 174 „ feiner Kies
   - 314 „ grober Kies.
5. Pflasterstraße Mocker.
   - 38 cbm Pflastersteine
   - 38 „ feiner Kies
   - 24 „ grober Kies.
6. Chausseestrecke Culmsee-Rentschau.
   - 1055 cbm Steine
   - 160 „ feiner Kies
   - 187 „ grober Kies.
7. Chausseestrecke Ostaszewo-Friedenau
   - 180 cbm Steine
   - 78 „ grober Kies.
8. Chausseestrecke Culmsee-Wangerin.
   - 721 cbm Steine
   - 139 „ feiner Kies
   - 166 „ grober Kies.
9. Chausseestrecke Tauer.
   - 150 cbm Steine
   - 75 „ feiner Kies
   - 177 „ grober Kies.
10. Chausseestrecke Nawra-Wibsch.
    - 33 cbm Pflastersteine
    - 33 „ feiner Kies
    - 46 „ grober Kies.
11. Chausseestrecke Groß Bösendorf-Rentschkau-Dameran.
    - 448 cbm Steine
    - 84 „ feiner Kies
    - 108 „ grober Kies.
12. Chausseestrecke Friedenau-Mirakowo
    - 30 cbm Pflastersteine
    - 60 „ feiner Kies
    - 60 „ grober Kies.
13. Chausseestrecke Culmsee-Hermannsdorf-Kreisgrenze.
    - 22 cbm Steine
    - 22 „ feiner Kies
    - 185 „ grober Kies.
14. Chausseestrecke Lissomitz-Lulkau.
    - 20 cbm Pflastersteine
    - 20 „ feiner Kies
    - 50 „ grober Kies.

Die Lieferung kann für jede Chausseestrecke sowohl getheilt als auch im Ganzen vergeben werden.

Angebote sind **bis zum 28. Dezember d. Js.** an den Unterzeichneten einzureichen.

Thorn, den 19. Dezember 1901.

Der Kreisbaumeister.
Rathmann.

Bekanntmachung.

Die vor zwei Jahren mit gutem Erfolge hier eingerichtete **Schifferschule** wird für diesen Winter am

Dienstag, 7. Januar 1902,
Abends 6 Uhr

in der II. Gemeindeschule (Bäckerstraße) hierselbst wieder eröffnet werden.

Der Unterricht wird, wie früher, an den Wochentagen Nachmittags von 6 bis 8 Uhr ertheilt werden, und, wie bisher Rechnen, Handelslehre, Deutsche Sprache, Geographie, Schiffbau, Gesetzeslehre, Schiffs- und Samariter-Dienst sowie Maschinenlehre umfassen.

An Schulgeld für den ganzen Kursus werden 3 Mark für jeden Theilnehmer erhoben, welche zu Beginn des Unterrichts von dem Leiter der Anstalt, Herrn Lehrer Gramsch werden eingezogen werden.

Anmeldungen von jüngeren und älteren Schiffsbediensteten und Schiffern werden von den Herrn Hafenmeister Klix und Uferaufseher Wollboldt entgegengenommen.

Thorn, den 17. Dezember 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines evangelischen Elementarlehrers zum 1. April 1902 zu besetzen.

Das etatsmäßige Diensteinkommen der Stelle beträgt jährlich 1100 bezw. 880 Mark Grundgehalt und 400 M. bezw. 267 M. Miethsentschädigung Alterszulagen **in Höhe von 150 M. werden in Gemäßheit** des Gesetzes vom 3. März 1897 gewährt.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum 15. Januar k. J. einreichen.

Thorn, den 16. Dezember 1901.

Der Magistrat.

Das Ausstattungs-Magazin für
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
von
K. Schall,

Thorn, Schillerstrasse. — **Tapezierer,** — Thorn, Schillerstrasse.

empfiehlt **seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern,** in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen in der Neuzeit entsprechenden Formen stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen — Teppiche und Portièren.

Thorner Honigkuchen-Fabrik „Zur Schlossmühle" Thorn.
Alber & Schultz.

Eigene Mühlenwerke — Fabrik und Verkaufsstelle Schlossstr. 4.

Offerirt:
Postkistchen mit div. Honigkuchen
zum Preise von 3, 4, 5, 6 u. 8 Mark.

Levico
Levico-Starkwasser
Levico-Schwachwasser
Paris 1900 Grand prix collectif.

Vetriolo
bei Trient **Süd-Tirol (Brenner Express-Zug) Mildes Klima.**
Arsen-Eisen-Bade- u. Trinkkur.
Sämmtlicher moderner balneologischer Kurbehelf. Sport. 4 grosse Kuretablissements. 30 Hotels u. Pensionen aller Rangstufen. Sommer- und Winterkur. Telegr.-Adr.: Polly - Levico
Näheres Prospect.

Der General-Director der Kurstadt Levico-Vetriolo Dr. A. Pollacsek.

12300 Zuchtschweine

und zwar: **6483 Eber** und **5817 Sauen** der

grossen weissen Edelschweine

sind seit 1887 bis Ende September 1901 von der Domäne

Friedrichswerth

verkauft! Prospect **gratis und franco!**

Friedrichswerth bei Gotha. — **Ed. Meyer,** Domänenrath.

Oktober 1901.

Allein auf 13 beschickten Ausstellungen der D. L. Ges. — 168 Preise.

Visiten-Karten
100 Stück von 1.50 Mk. an

Neujahrs-Karten
in geschmackvoller Ausführung und zu billigen Preisen liefert

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Jeder Pferdebesitzer kaufe nur unsere **stets scharfen**

Patent-H-Stollen
(Kronentritt unmöglich) mit nebiger Fabrikmarke.

Nachahmungen weise man zurück, da die Vorzüge der H-Stollen bedingt sind durch eine besondere Stahl-Art, die nur wir verwenden.

Man verlange neuesten illustrirten Katalog.
Leonhardt & Co. Berlin-Schöneberg.

Malz-Extract-Bier. Stammbier
aus der Ordensbrauerei **Marienburg** empfiehlt
A. Kirmes, Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.

---

1 Wohnung, 1. Etage, Entree, 4 Zimmer u. Zub. p. 1. 4. 02 zu verm. **Eduard Kohnert, Thorn.**

Bilder
werden sauber und billig eingerahmt.
Große Auswahl in modernen Gold- und Politur-Leisten bei
Robert Malohn, Glasermstr.
Araberstraße 3.

Weihnachts-Ausstellung
bringe gütigst in Erinnerung.
H. Hoppe geb. Kind, Breitestr. 32 I, gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**
Puppenperrücken auf Bestellung.

Theater-Decorationen
in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Vereins-Fahnen
gestickt und gemalt
Gebäude- und Dekorationsfahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franco.

Godesberger Fahnenfabrik
Atelier für Theatermalerei
Otto Müller
Godesberg am Rhein.
Vertreter gesucht.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Pianinos, kreuzs., v. 380 Mk. an. Ohne Anz. 15 Mk. mon. **Franco 4 wöch. Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr 16

Harzer
Kanarienvögel
(Edelroller)
empfiehlt
J. Autenrieb, Coppernikusstr. 29.

Verein
zur Unterstützung durch Arbeit.
Verkaufslokal: Schillerstraße 4.

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleiden, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick- Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.



Särge
in Metall u. Holz, sowie **Sterbe-Matratzen**
Kleider und Decken in Sammet und Seide bei Bedarf billigst.
J. F. Tober, Tischlermeister, Schuhmacherstr. 14.

Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Sonntag des Advent, 22. Dezember 1901.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Kollekte für den Jerusalemverein.

Garnisonkirche.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Wohlgemuth.
Nachmittags 3 Uhr: Christenlehre. Derselbe.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Evang. luth. Kirche, Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den Jerusalemverein.

Schule in Rudak.
Vorm. 9 Uhr Herr Prediger Krüger.

Schule in Stewken.
Vorm. 10½ Uhr: Herr Prediger Krüger.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchl. Bedürfnisse der Gemeinde.
Nachm. 6 Uhr: Familien-Abend im Saale des Gastwirths Schmidt in Schillno.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.

Sonntag, 22. Dezember 1901, Nachm. 3 Uhr: Gebets - Versammlung mit Vortrag von **S. Streich,** im Vereinssaale Gerechtestraße 4, Mädchenschule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.